

Lebenslinien

Von Herzfinster

Kapitel 108: Blutsbande

Lebenslinien Kapitel 108

Autor: Herzfinster

Disclaimer: Alle Charaktere und sämtliche Rechte an Naruto gehören irgendwem anders, jedenfalls nicht mir! Diese Fanfic wurde lediglich zum Spaß geschrieben und nicht um damit Geld zu verdienen. Jegliche Ähnlichkeit zu Lebenden und Toten Personen ist zufällig und nicht beabsichtigt. Alle weiteren Charaktere sind Eigentum des Autors.

~~~~~  
~~~~~

Temari stieß die blutige Lanze vor Sasuke in den Boden und deutete auf Hinata. "Töte sie! Oder ich schneid dir die Kehle durch, du Feigling! Töte sie und werd endlich ein Mann!" Hinata hielt den Atem an als das Mädchen ihn wieder auf die Beine zerrte.

Zum ersten Mal in diesem Kampf glitt Sasukes Blick nach oben zu den Tribünen. Er spürte den Blick seines Vaters auf sich ruhen. Seine Hand legte sich um die Lanze. In diesem Moment ertönte ein Signal durch die ganze Arena. Sasuke hob den Kopf. Die Zeitbeschränkung war erreicht. Der Kampf war vorbei.

Temari packte Sasuke am Arm und schrie ihn an. Doch er konnte ihre Worte nicht hören. Ein Jo-Nin stand plötzlich bei ihnen und versuchte sie zu trennen. Das Publikum schrie wild durcheinander, doch auch ihre Worte konnte Sasuke aus dem Stimmengewirr nicht heraushören.

Doch dann machte er eine Person unter den vielen hundert Zuschauern aus: Uchiha Fugaku. Sein Blick schien ihn zu durchbohren. Es war seltsam, denn obwohl sein Vater so weit von ihm entfernt war, konnte er sein Gesicht ganz deutlich sehen. Die Enttäuschung in seinen Augen. Diesen Blick ertrug er nicht. Sasuke drehte sich um und lief los. Er rannte zurück in den Schatten, aus dem er zu Beginn des Kampfes getreten war, lief die Treppen hinauf und hinaus aus der Arena.

Doch noch immer konnte er den Blick Fugakus in seinem Nacken spüren. Nirgendwo würde er sich davor verbergen können. Diese Augen konnten ihm überall hin folgen. Überall...

In seiner Verzweiflung sprang Sasuke hoch in die Luft. Hände schienen seinen Körper zu packen, zerrten an seinen Armen. Ein grauenhafter Schmerz schoss durch seine Glieder. Seine Finger wurden länger und fächerten sich auf.

Schwarze Federn wuchsen ihm und ein Windstoß trug ihn hoch, hoch hinauf über die Häuser, über das Dorf und schließlich über die Wolken. Sasuke hatte sich in einen

Raben verwandelt. Sein Herz schlug so schnell und laut, dass er nichts anderes mehr hören konnte.

Doch er fühlte sich gleichzeitig so leicht. Das war anders als durch die Kronen der Bäume zu springen oder zu fallen. Das hier war... unendlich.

Ein Geräusch weckte Sasuke aus seinem Traum. Ein anhaltendes, metallisches Klopfen, als würde jemand mit einem Schraubenschlüssel auf ein Stück Blech einhämmern. Benommen setzte er sich auf. Dann wurde ihm klar, dass der Krach wohl eine Art Musik war. Jedenfalls kam dieses martialische Gehämmer aus Narutos Zimmer herüber geschallt. In dem Lied ging es irgendwie um Raben. Wahrscheinlich hatte er deshalb so einen Unsinn geträumt...

Mit der Faust schlug Sasuke gegen die Wand. "Muss das sein, Naruto?!" Er rieb sich mit den Handflächen über das Gesicht. Weiterschlafen konnte er jetzt vergessen. Sasuke schlug die Bettdecke zurück, stand auf und ging ins Badezimmer.

Hörte er eigentlich als Einziger im Haus diesen Krach, oder störten sich die anderen Uchiha einfach nur nicht daran? War ja auch egal... Noch im Schlafanzug betrat er die Küche, doch dort war niemand. Sie mussten wohl allein im Haus sein.

Doch Mikoto hatte für die beiden Jungen Frühstück vorbereitet. Ohne auf Naruto zu warten setzte sich Sasuke an den Tisch und wandte sich diesem zu. Die Musik konnte er nur noch dumpf durch die vielen Türen und Wände hindurch hören.

Im Grunde fand er es nicht schlimm heute alleine zu frühstücken. So hatte er wenigstens die Gelegenheit sich alles noch einmal durch den Kopf gehen zu lassen, was gestern geschehen war. Doch als erstes kam ihm sein Traum wieder in den Sinn, wie er davongelaufen und in Gestalt eines Raben geflohen war – aber das war nur ein Traum.

Sasuke musste jedoch zugeben, dass keine Ahnung hatte, wie er zurück nach Hause gekommen war. Sicherlich nicht als Vogel, aber... er konnte sich nicht erinnern den Weg auf eigenen Beinen gegangen zu sein. Vielleicht sollte er später Itachi danach fragen.

Mit gedankenleerem Blick saß er da und aß mechanisch sein Frühstück. Heute würden keine Kämpfe stattfinden. Und morgen kämpften andere Teams gegen einander. Am Tag darauf waren Naruto und er wieder dran.

Und dann...? Wie viele Ge-Nin wohl noch übrig waren? Sie würden gegen einander kämpfen bis sie nicht mehr würden kämpfen können...

Und dann? Einige würden zu Chu-Nin ernannt werden, andere nicht. Sie vielleicht auch nicht. Sasuke fiel auf, dass ihm dieser Gedanke erstaunlich gleichgültig war. Irgendwie war ihm heute alles gleichgültig. Vielleicht lag es einfach nur daran, dass er so merkwürdig geträumt hatte und so unsanft geweckt worden war.

Er hielt kurz inne als er Schritte auf dem Flur hörte. Narutos Schatten glitt als erstes über die Schwelle, dann ließ sich der blonde Junge auch schon neben Sasuke fallen. "Morgen...", murmelte er und ließ den Blick über den Tisch schweifen. "Morgen", erwiderte der andere Junge ohne von seiner Schale aufzublicken.

Einige Zeit saßen sie schweigend neben einander während jeder sein Frühstück aß. Immer wieder warf Naruto seinem Freund einen kurzen Blick zu. "Das gestern war schwer anständig von dir", meinte er dann schließlich. Sasuke hielt inne. "Du hast Hinata am Leben gelassen und gewartet, bis die Zeit abgelaufen war. Die Meisten hätten das nicht gemacht."

Sein Blick ruhte auf der beinah leeren Reisschale. Sollte er Naruto sagen, dass er überhaupt nicht gemerkt hatte, dass das Zeitlimit beinah erreicht war? Dass er es einfach nicht fertig gebracht hatte dieses Mädchen zu töten?

Sasuke sagte es nicht. Wozu auch? Was er getan hatte, das hatte er getan. Es war Vergangenheit. Und er musste es weder erklären noch sich dafür rechtfertigen.

"Meinst du, die nächste Runde wird schwieriger? Wir kriegen sicher stärkere Gegner – heißt das jetzt, dass wir auch starke Gegner sind? Bestimmt, immerhin sind wir so weit gekommen. Die können sich warm anziehen! Und dann werden wir Chu-Nin – Kakashi-sensei wird sich wundern! Und Sakura-chan erst... Die werden Augen machen, was? Hey, Sasuke...!"

Doch Sasuke hörte Narutos Geplapper überhaupt nicht zu. "Ist das so wichtig?" Naruto glaubte erst sich verhöhrt zu haben. "Was?" "Ist das so wichtig, ob wir Chu-Nin werden?" Sasuke legte seine Essstäbchen hin. "Dadurch kommen wir weder nach Hause, noch ändert es etwas an uns selbst. Oder dem, was war..." "Sasuke..."

"Du sprichst, als wäre dir deine Zukunft vollkommen gleichgültig", mischte sich da Fugakus Stimme in das Gespräch ein. Naruto hob den Blick zu dem Mann, der gerade durch die Tür getreten war. Sasuke rührte sich nicht.

Auch Itachi hatte sich leise wie ein Schatten hinter seinem Vater durch die Tür geschoben, ebenso seine Mutter. Alle Blicke ruhten auf Fugaku und dem Jungen, doch niemand sagte etwas. "Und wenn es so ist?", gab Sasuke zurück. "Du bist ein Uchiha", erwiderte Fugaku, "Da kann es dir nicht gleichgültig sein, was aus dir wird. Wenn du nicht zum Chu-Nin ernannt wirst, dann wird das ganze Dorf – das ganze Land über dich spotten. Und damit auch über die ganze Familie."

Fugaku setzte sich ans andere Ende des Tisches. "Und damit meine ich nicht nur die Menschen in dieser Welt. Wenn du heimkehrst ohne diesen Titel, dann wirft das ein sehr schlechtes Licht auf dich, den Erben der Uchiha – du bist der Einzige, der dieses Erbe weitergeben kann. Es ist deine Pflicht es zu bewahren und deinen Vorfahren Ehre zu machen."

Sasuke hörte mit geschlossenen Augen schweigend zu und wünschte sich, er könnte sich wirklich in einen Raben verwandeln und einfach davonfliegen. Naruto spürte die Spannung in der Luft und wäre auch am liebsten gegangen, doch er wollte keine Aufmerksamkeit auf sich ziehen indem er jetzt aufstand. Mikoto betrachtete dies alles mit besorgtem Blick.

"Das Erbe der Familie ist mir gleichgültig...", durchbrach Sasukes Stimme die Stille. Fugaku wirkte, als hätte der Knabe etwas Unfassbares gesagt. "Wie kann dir das gleichgültig sein?" "Es gibt wichtigere Dinge im Leben..." – "Wichtigeres als deine Pflicht gegenüber deinem Clan?"

Die Blicke der beiden Uchiha trafen sich. "Meine Pflicht?" Sasuke stand auf, und auch Fugaku erhob sich. Naruto huschte in diesem Moment hinüber zu den übrigen Zuschauern. Er fühlte, dass dies kein gutes Ende nehmen würde.

"Hörst du dir eigentlich selbst zu, wenn du sprichst?", fuhr Sasuke fort und Itachi sah ihn erstaunt an, seine Eltern eher entsetzt. So sprach niemand mit dem Clan überhaupt. "Alles worüber du sprichst ist der Clan. Aber du sprichst nicht über die Menschen – über deine Familie – sondern über das Erbe, die Pflicht und die Ehre, gerade so als wäre es eine Religion ein Uchiha zu sein. Und dem opferst du alles..."

Der Junge sprach ganz ruhig und gefasst, doch in Fugakus Augen loderte etwas auf wie Feuer. Und dann erkannte Sasuke den Blick: den Blick mit dem sein Vater Itachi immer angesehen hatte. Er trat näher an den Jungen heran bis sein Schatten auf Sasukes Gesicht fiel.

"Ich bin das Oberhaupt unseres Clans." Auch seine Stimme klang ruhig, doch ehrfurchtsgebietend. "Ich bin den Uchiha verpflichtet. Denkst du, der Hokage interessiert sich für den einzelnen Shinobi? Als Anführer muss man das Ganze sehen,

und dafür Opfer bringen." "Auch wenn diese Opfer deine eigenen Kinder sind?", gab Sasuke zurück, wollte die Antwort aber eigentlich gar nicht hören. "Wie kann ich von anderen verlangen ihre Söhne und Töchter ins Gefecht zu schicken, wenn meine eigenen Söhne nicht an vorderster Front stehen? Der Clan ist eine Einheit. Ausnahmen gibt es nicht."

Sasuke schüttelte den Kopf. "Du bist genau wie mein Vater..." Für einen Moment schien er zu vergessen, dass dieser Mann ein anderer Uchiha Fugaku war. "Was wir wollten war dir immer egal! Was ich gefühlt habe war dir völlig egal!! Und Itachi war dir auch egal...!" Sasuke hatte Tränen in den Augen. All die Erinnerungen an seine Kindheit, alles, was er am liebsten vergessen hätte, verflochten sich zu einer Schnur, die sich langsam um seinen Körper legte und ihn bewegungsunfähig machte. "Du hattest es verdient, zu sterben!!"

Mikoto schrie auf als ihr Mann die Hände hob. Mit der linken packte er Sasuke bei der Schulter, mit der rechten ohrfeigte er ihn, dass der Junge gestürzt wäre, hätte er ihn nicht festgehalten.

Wie im Traum nahm er wahr, wie Fugaku den Raum verließ. Er spürte Itachis Hände an seinen Oberarmen. Schweigend führte sein Bruder ihn nach draußen, während Naruto ihnen stumm folgte. Wie aus weiter ferne hörte Sasuke Mikotos Stimme, doch er konnte ihre Worte nicht verstehen.

Itachi führte ihn durch das große Tor, welches das Uchiha-Anwesen vom Rest des Dorfes trennte. "Das hättest du nicht sagen sollen...", meinte er.

TBC